Metamorphose des Todes

Autor(en): **Wohlwend, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1917)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

denen eine Todsünde auf sich geladen und durch Ausübung fremder und gänzlich unerklärlicher Bröggereien sich der schwarzen Kunst und also der Gemeinschaft mit dem Bösen schuldig gemacht habe. Und er bat die hohe Obrigkeit eindringlich um das gerechte Urteil. Wie aber dieses Urteil gemeint war, darüber konnte nach dem Wasterkinger Hexenprozeß kein Zweifel mehr bestehen, und so wenig wie damals verfehlte des Obristenpfarrers Meinung und Bitte ihr Ziel. (Schluß folgt).

Metamorphose des Todes

Einst durch ein blühend Tal der Todesengel schritt,
Und jäh, in kurzer Qual starb unter seinem Tritt
So Gras wie Baum, so Tier und Menschenkind,
Wie Blumen sterben vor dem Wüstenwind.

Der Engel schritt den steilen Hang hinan,
Dann rief er laut: „Mein Tagwerk ist getan;
Nun hör' auch mein Gebet aus tiefster Not:
Laß sterben jetzt, o Herr, auch mich, den Tod.

Denn unbegreiflich ist und grauenvoll,
Daß ich nur immer wieder würgen soll,
Was freudig hebt das Haupt zum süßen Licht,
Und darf nicht fühlen, darf verschonen nicht!"

So stand er betend lang auf hohem Stein,
Das edle Antlitz bleich, verzerrt in Pein:
„O nimm das Amt von meinen Schultern, Herr;
Ich kann nicht länger, sieh, es ist zu schwer!"

Da — eine Riesenfaust schießt niederwärts
Und greift dem Engel an das wunde Herz —
Ein geller Schrei — von kahler Felsenklippe
Steigt grinsend jetzt ein herzlos Beingerippe.

Hans Wohlwend, Zürich.

Der kleine weiße Shawl.

Nachdruck verboten.

Skizze von Ida Bertschinger, Leysin.

Heute abend brachte die Wäscherin die Wäsche. Einen großen Berg. All die Sachen, die dir in deinen letzten Tagen noch gedient hatten. Obenauf lag dein kleiner weißer Shawl ... Ich zählte die Stücke und gab ihr das Geld. Sie sah immerfort auf unsere beiden Trauringe an meinem Finger, die bei jeder Bewegung leise zusammenläuteten. Unter der Türe fragte sie, ob du noch gelitten. Und als ich still nickte, blieb sie noch einen Augenblick stehen. Aber sie schien zu fühlen, daß sie jetzt nicht sprechen müsse, und ging.

Ich nahm deinen kleinen weißen Shawl, drückte ihn an mein Herz und mußte bitterlich weinen. Ich sagte ihm mein Heimweh und meine Verlassenheit, und er sog alles still in sich hinein. Und die vielen kleinen Löcher sahen mich an wie Augen, die dich suchten.

Dann mußte ich leise zu ihm sprechen. „Kleiner weißer Shawl, du warst sein Freund. Du hast an kalten Tagen seine Schultern gewärmt. Wenn er schlief, hast du seine kranke Brust behütet. Und manchmal war er ein wenig böse auf uns und schalt und schämte sich, weil Männer doch